



Dialogbibelarbeit auf dem Kirchentag

Gisela Matthiae

Wird es je nochmal besser?

Untergangsphantasien und Erlösung in der Welt der Clownerie

Adele Seibold meint, da sei nichts mehr zu machen und gerät fast lustvoll in Untergangsphantasien. Klara Sinn dagegen wird melancholisch und trotzig hoffnungsvoll. Beide sind komische Figuren, die beim Kirchentag in Nürnberg 2023 eine Bibelarbeit¹ spielten, ganz in der Art von Clownerie: Ohne etwas zu beschönigen oder zu verharmlosen. Auf Schwäbisch geht für Adele „alles den Bach na“, also „runter“. Klimakatastrophen und Kriege, ökologischer Kollaps und Vernichtungswaffen. Erst werden die Menschen sterben, dann die anderen Tiere, wenn auch nicht alle. Da bräuchte es nicht weniger als einen Schöpfergott, aber ob der nochmal Luscht hat auf einen Neuanfang! Von der Kölschen Klara wird sie dafür ausgeschimpft, sie würde es sich ganz schön einfach machen, sich in ihrem Pessimismus suhlen und darin noch Befriedigung empfinden. Sie will irgendwie dagegenhalten und weiß auch nicht so recht, wie.

Einfach spielen

Im Clowntheater kann die Misere durchgespielt werden, aber es wird ihr der letzte Ernst genommen. Klara und Adele trauen sich an die Ränder, ohne darüber zu fallen, blicken in Abgründe, ohne darin zu versinken. Sie sind Figuren, in dem Sinne, dass sie stellvertretend für viele Menschen Stimmungen und Haltungen aufnehmen. Die Sprache in der Clownerie ist meist ein lautmalerisches Ge-

brabbel, hier sind es Dialekte. Doch vor allem sprechen Körper und Mimik. Sie bewegen sich mal tänzerisch, mal in grotesken Yogaübungen, mal singend oder schlicht nichts tuend in der Ratlosigkeit und im Warten. Denn die ganze Existenz des Menschen ist betroffen. Diese Beiden sind keine Berühmtheiten, sie sind Frauen, die eben auf ihre Weise jammern, aufspringen, träumen, phantasieren und schließlich ihr Publikum mit einer Idee einbeziehen und darin den Schimmer einer Lösung finden. Clownerie hält die Gegensätze zusammen, auch die großen, die zwischen Himmel und Erde, Tod und Leben, Chaos und Ordnung. Und sie hält sie auch offen für das, was in den Zwischenräumen alles passieren könnte.

Pfleiderermomente und Potzblitz

Dafür ist es wichtig, ab und zu die Zeit mal anzuhalten. Nicht nur in Nürnberg galt es, in jeder Veranstaltung unterbrechende Schweigeminuten einzubauen. In der Clownerie gehört das Innehalten unbedingt dazu. Wir nannten es „Pfleiderermoment“ nach dem schwäbischen Komiker Willi Pfeleiderer. „Jaja, soso“ heißt es da, wenn man nicht mehr weiterweiß. Adele und Klara wissen oft nicht weiter, dann schauen sie sich an, als wollten sie sich vergewissern, dass sie immerhin noch beide da sind und miteinander verbunden. Regen sie sich dagegen beide auf oder sind sie entsetzt,

entfährt ihnen ein herzhaftes „Pötzblitz“, als würde ihnen tatsächlich ein Blitz durch den ganzen Körper fahren.

Und wenn doch der Blitz mal dreinfahren würde! Hinein in das Hirn von so einem Putin oder Assad oder Trump oder wie alle heißen, die vernagelt und machtbesessen Politik treiben. „Es gibt Leut“, die brauchet dringend eine Erleuchtung, und zwar eine gründliche! Die so richtig wegbrennt, was sich da zusammengebraut hat!“ meint Adele. Und Klara weiß, wo es blitzt, wird es hell und entdeckt prompt, wie die Menschen im Saal strahlen, leuchten, lächeln. Damit wandert der Fokus hin ins Hier und Jetzt, zu denen, die da sind und sich alle auf ihre Weise fragen, ob es wohl jemals besser wird und ob da wohl mal jemand Rettung schafft. So immerhin verheißt es der Bibeltext:

Gefragt von Pharisäern und Pharisäerinnen, wann das Reich Gottes komme, antwortete er ihnen: „Das Reich Gottes kommt nicht auf beobachtbare Weise, noch werden die Leute zu euch sagen: ‚Seht, da oder dort drüben.‘ Merkt: das Reich Gottes ist nämlich mitten unter euch.“

Jesus aber sprach zu den Jüngerinnen und Jüngern: „Es werden Tage kommen, an denen ihr euch danach

sehen werdet, einen Tag des kommenden Menschen zu sehen, und ihr werdet ihn nicht sehen. Euch wird man sagen: ‚Sehr dort, seht hier!‘ Geht nicht hin und jagt nicht hinterher! Denn wie der Blitz von einem Ende des Himmels bis zum anderen leuchtet, so wird der kommende Mensch leuchten an seinem Tag. Zuerst aber ist es so, dass er viel erleidet und von dieser Generation verworfen wird. (Lukas 17, 20-25, Kirchentagsübersetzung)

Warten auf einen Retter?

„Haben Sie auch einen Termin?“ fragt Klara. „Ja, um viertel nach“, antwortet Adele. „O, da warten Sie aber schon lange!“ Und auf was die Beiden in ihrem Leben schon alles gewartet haben! Auf Arzttermine, Rentenbescheide, die Liebe, die späte und die frühe. Auf das Ende der Pershings, auf den Fall der Mauer, auf einen Impfstoff, auf einen Waffenstillstand, zumindest auf Friedensverhandlungen. Auf den Bus, mehr noch auf den Zug.

Aber man kann ja schließlich nicht ewig warten, dass da mal was passiert! Deshalb spielen Klara und Adele ihre Bewältigungsstrategien durch. Adele hat sich im Unterschied zum großen Himmelreich bereits ihr eigenes kleines Reich geschaffen. Ihre bescheidene Zwei-Zimmer-Wohnung hat

Die Lösung besteht eben nicht in genau Diesem und Jenem, sondern im gegenwärtigen Miteinander.





immerhin einen Balkon mit Pflanzen, die im Frühling wie im Paradies auf Erden blühen und gedeihen. Prompt fühlt sie sich wie die Königin in ihrem eigenen Reich. Klara ist mit ihrem Horst sogar vom Erdgeschoss ins 2. Geschoss umgezogen und damit dem Himmel schon ein bisschen näher. „Da is es ganz hell. Licht ist Leben.“ In gemeinsamen Übungen suchen beide mehr oder weniger erfolgreich ihre je eigene kleine Erleuchtung. Andere vertrauen auf technologische Wunder oder vertrauen auf die Wirksamkeit des Ablasshandels mit CO₂ Zertifikaten. Dann haben wohl am ehesten die Prepper den Ernst der Lage erkannt. „Be prepared“ – eigentlich ein Pfadfindergruß, dient heute einigen als Motto, den unvermeidlichen Katastrophen auf praktische und individuelle Weise zu trotzen, indem man sich auf ein Leben im Untergrund, also unter der Erde oder in Bunkern vorbereitet. Ausgestattet mit Nudeln und Klopapier, Powerbank und Wasseraufbereitung richten sie sich aufs Überleben ein. „Die nehmet den Untergang, die Katastrophe wirklich ernst. Wenn jemand vorbereitet ist, dann die!“

Gottes Glühwürmchen

Und was machen schließlich Adele und Klara? Sie nehmen all das sehr ernst, aber eben auch nicht zu

sehr. Sie erwarten weder die große Rettung, noch geben sie sich mit den kleinen Fluchten zufrieden. Sie wollen nichts weniger, als göttliche Energie anzapfen! Denn wenn da so ein Riesenblitz angekündigt wird, gibt es sicher auch jetzt schon Lichtfunken aller Art, wie bereits im Strahlen der Anwesenden entdeckt. Die Lösung besteht eben nicht in genau Diesem und Jenem, sondern im gegenwärtigen Miteinander. Clownerie bringt physisch Menschheitssorgen und -phantasien zum Blühen, indem sie lustig und lustvoll bewegt werden. Aus einer humorvollen Distanz gespielt und betrachtet, darf man sich ertappt und zugleich gestärkt fühlen. Selbst leuchten wie ein Glühwürmchen, immerhin, und das nicht alleine, sondern mit anderen, das ist Trost und Trotz zugleich. Vielleicht werden wir ja genau selbst zu solchen Rettungsge-
stalten. Potzblitz!

Gisela Matthiae,

Theologin und Clownin: spielt, singt, schreibt, theologisiert und bildet Clown*s aus, www.clownistin.de.

¹ Gemeinsam erarbeitete und gespielte Dialogbibelarbeit von Dr. Gisela Matthiae als Adele Seibold und Dr. Susanne B. Wolf als Klara Sinn zu Lukas 17,20-25 mit dem Titel „Die Zeit wird kommen“ am 10.6.2023